

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Chinesen in denselben Grundgedanken, wie die pythagoräische Lehre auszugehen.“¹ Diese Vergleichung hat Hegel in seiner Darstellung der „chinesischen Philosophie“ näher auszuführen gesucht.² Nicht als Vergleichung, sondern als völlige Uebereinstimmung zwischen der chinesischen Religion und der pythagoreischen Philosophie hat August Gladisch dieses Thema in mehreren Schriften behandelt, gestützt auf die Schriften Abel Rémusat's, des größten zeitgenössischen Kenners der chinesischen Sprache und Litteratur.³

4. Lao-tse. Confucius. Fo.

Das sechste vorchristliche Jahrhundert, im ganzen Umfange seiner Culturvölker von reformatorischen Impulsen bewegt, darin dem sechszehnten Jahrhundert der christlichen Welt vergleichbar, hat in Indien den Buddha erweckt, der unter dem Namen Fo (Foe) der Stifter einer neuen Religion auch in China werden sollte. In China selbst erscheinen in diesem Jahrhundert im Staate Lu (Schan-tung) zwei Männer von tiefer und fortwirkender Bedeutung auf dem Gebiete der Religion und Philosophie: Lao-tse und Confucius, die sich gegenseitig kennen gelernt und mit einander übereingestimmt haben. Lao-tse hat den Tao-te-king verfaßt, d. i. die Lehre vom Tao, welches Wort das Princip und den Ursprung aller Dinge bedeutet, den Sinn und Zweck der Welt, was die Griechen als *Logos* bezeichnen. Confucius war kein speculativer Denker, kein Neuerer, sondern, wie er sich selbst nennt, ein Ueberlieferer, er war ein Moralphilosoph, der in seinen Werken die im Patriarchalismus und im Familienleben enthaltenen sittlichen Nothwendigkeiten, Tugenden und Pflichten hervorgehoben und erleuchtet hat; daher konnte dem Wesen des chinesischen Volkes kein Philosoph gemäßer sein als Confucius. Er hat die Tempel verdient, die ihm seine Nachwelt errichtet hat.

II. Indien.⁴

1. Die Unterschiede der Kasten.

Wenn das Princip der freien Subjectivität zur Herrschaft und dadurch zum Bewußtsein seiner selbst gelangen soll, was ja nach Hegel das Thema der Weltgeschichte ist, so muß über die alles beherrschende

¹ Ebendaf. S. 168. — ² Werke. Bd. XIII. S. 137—141. — ³ Aug. Gladisch. 1) Einleitung in das Verständniß der Weltgeschichte. I. Abth. Die Pythagoräer und die alten Chinesen. (Posen 1844.) 2) Die Religion und die Philosophie. (Breslau 1852.) S. 5—23. — ⁴ Hegel. Bd. IX. S. 169—208.